

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates for different periods and locations.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau

Hauptplatz, im Winterlichen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Anfertigung der Herren Haasenstein & Vogler in Wien...

Manuscripte werden nicht zurückertattet.

Nro. 153

Sonntag den 5. Juli 1868

XVII. Jahrgang.

Journalstimmen.

Arad, 4. Juli.

„Hajant“ bringt einen Artikel über das Wehrgesetz aus der Feder Kápolnay's: Verfasser findet zunächst auszuführen, daß das größere Gewicht noch immer, trotz aller bitteren Erfahrungen und trotz der schlimmen Finanzlage, auf die stehende Armee gelegt wird.

Bekanntlich will die äußerste Linke den Armeestand auf 40.000 Mann herabgesetzt wissen; dagegen schreibt „Naplo“: „Ihr, die Ihr solches beantragt, ruft „Naplo“, fürchtet Ihr nicht, daß die Schatten der Hunyady's, Prinyi's und Kinsky's euch erdroffeln? Wenn man nicht wüßte, daß die Reaction der früheren Jahre das Soldatenleben selbst bei dem ung. Volke verhaßt gemacht hat, so müßte man über die Zukunft Ungarns verzweifeln, wenn man sieht, daß sich Gemeinden finden, die eine solche Petition unterschreiben.“

Man dürfe nicht vergessen, daß sich ein neuer Staatenbildungs-Proceß vorbereitet, und daß dann jedes Volk zu Grunde gehen muß, das sich bis dahin nicht widerstandsfähig gemacht. „Hon“ eröffnet einen Artikelcyclus über die Reform des Gefängnißwesens. „Magyar Ujság“ führt in einem heutigen Artikel an, daß in Ungarn nur die Politik der Decentralisation die einzig richtige sein könne.

Gesetzesvorschlag

über das Wehrsystem.

(Fortsetzung.)

§. 30. Die Zahl der in das Kriegsheer (Kriegsmarine) einzureichenden Wehrpflichtigen ist unter den beiden Staaten des Reiches Sr. Majestät, dem Zahlenverhältnis der Bevölkerung gemäß, und diese Zahl wieder unter den einzelnen Rekrutierungsbezirken nach ihrer durch die Erfahrung erwiesenen Rekrutenstellungsfähigkeit gemäß, zu vertheilen. Wenn dann irgend ein Rekrutenbezirk die demselben zufallende Anzahl zu stellen voraussichtlich nicht fähig wäre, so wird der Rückstand den übrigen Bezirken desselben Ergänzungsbezirktes zugetheilt.

§. 31. Im Wege der ordentlichen Stellung geschieht die Einreihung in das Kriegsheer (Kriegsmarine) und in die Landwehr alljährlich in der Zeit zwischen den 16. August und 15. October.

§. 32. Die Stellung aus den zum Rekrutierungsbezirk gehörigen Wehrpflichtigen geschieht nach der Reihenfolge der Altersklassen, und in jeder Altersklasse nach der Losnummer durch gemischte Commissionen.

Alle, in ein und demselben Jahre, zwischen 1. Jänner und 31. December geborenen Jünglinge bilden eine Altersklasse, und wird diese nach dem Geburtsjahre benannt.

Zur Ascription werden drei Altersklassen aufgerufen. Jedem Corps des Kriegsheeres und der Marine werden, mit möglichster Berücksichtigung der Wünsche der Ascentirten, die geeignetsten Individuen zugetheilt.

Nach Deckung des Bedarfes für die Special-Waffen-gattungen der Institute wird der Rest der Eingereihten nach der Quotenangabe bloß in ungarische Regimenter eingetheilt.

Landwehr und Reserve. Nach vollständiger Stellung des Armees und Marinecontingentes wird der Ueber-schuss der zum Kriegsdienst Geeigneten der abgestellten drei Altersklassen nach Bezirken in zwei gleichen Theilen, d. h. die Hälfte in die Landwehr, die andere Hälfte in die Reserve eingereiht.

Nachdem die in die Reserve eingereihten Individuen je nach ihrer Qualifikation für die verschiedenen Armeekorper in die Conscriptionslisten eingetragen worden sind, werden sie in Friedenszeiten in ihrer bürgerlichen Beschäftigung belassen und nur im Falle eines Krieges auf Anordnung Sr. Majestät nach ihrem Lebensalter zur Ergänzung der Armee oder der Landwehr verwendet.

Nach dem Kriege werden die eingezogenen Reservisten aus dem Armees- oder Landwehrverbande wieder in ihre frühere Stellung entlassen.

Jenen Wehrpflichtigen, denen in der dritten Altersklasse

zeitweilige Dienstreue gewährt wurde (§. 17), werden, wenn sie in die vierte Classe übertreten, unter die Reservisten gereiht.

Ende December desjenigen Jahres, in welchem ein Reservist sein 32. Lebensjahr beschließt, hört für ihn die Wehrpflicht in der Reserve auf.

§. 33. Ueber die Nachstellung der von der Stellung Weggebliebenen. Wenn der zum Eintritt in die Armee Verpflichtete bei der ordentlichen Stellung nicht eingereiht werden kann, so ist dessen nachträgliche Abstellung unter Anwendung der gesetzlichen Mittel zu bewerkstelligen; mittlerweile aber ist nach der Reihenfolge der Conscriptionslisten das nächstgeeignete Individuum an seiner Statt einzureihen, das somit in die Reserve oder in die Landwehr einzureihen gewesen wäre (§. 32.)

Nachträgliche Ersatzmänner. Statt jener Anzahl indessen, welche von den Nichtanwesenden, vom Ende der Einreihungszeit gerechnet, binnen 4 Monaten nach dem mittleren Durchschnitt der Kriegsfähigkeitsverhältnisse wahrscheinlich in die Armee und die Marine abzustellen sein werden, ist zu nachträglichen Ersatzmännern von den aus der ältesten Altersklasse mit der höchsten Reihennummer Eingereihten eine ebenso große Anzahl zu bezeichnen, unter gewöhnlichen Verhältnissen jedoch mit viermonatlichem Urlaub zu entlassen.

Die zur nachträglichen Erfüllung der versäumten Stellungspflicht bewilligte Zeit erstreckt sich bis auf das beendete 36. Lebensjahr (§. 16.)

§. 34. Ueberprüfungscommission. Diejenigen Stellungspflichtigen, deren Aufnahme in das Landheer (Kriegsmarine) militärischerseits verweigert wird, können auf Verlangen der Civilmitglieder der Commission behufs einer Entscheidung vor eine gemischte Ueberprüfungscommission gestellt werden.

Der Entscheidung dieser Commission sind auch jene militärpflichtigen Individuen zu unterwerfen welche, nachdem sie der Armee (Kriegsmarine) oder Landwehr schon übergeben sind, binnen 4 Monaten von ihrer Einreihung an gerechnet, als untauglich zu entlassen bezeichnet werden.

Von der Entscheidung dieser Commission gibt es keine Höherberufung.

§. 35. Die Lösungs- und Abstellungskosten. Die Kosten des Erscheinens zur Lösung und Stellung trägt jeder Militärpflichtige selbst; Unterstützte sind von der Gemeinde zu unterstützen; diese tragen auch die Kosten des Gemeindevorstandes und des amtlichen Geleites der Militärpflichtigen.

Die Reisekosten der zu Ueberprüfenden und des ihnen beizugebenden Geleites fallen dem Staatsärar zur Last.

Alle übrigen Kosten werden im Sinne der für die Amtsgebahrung der betreffenden Behörde bestehenden Vorschriften bestritten.

§. 39. Die Waffenübungen und Controllversammlungen der Reserve und Landwehr. Die Reservemannschaft ist während der Dauer ihrer Reservspflicht zu dreimaligen, höchstens durch je vier Wochen dauernden Waffenübungen verpflichtet.

Jede zum factischen Dienst gehörende Einberufung wird für eine Uebung gerechnet.

Außerdem werden von denselben jährlich nach der Ernte Controllversammlungen abgehalten, welche indessen nicht mehr als einen Tag in Anspruch nehmen dürfen.

Die Waffenübungen der Landwehr und ihre Controllversammlungen sind im Landwehrgesetz bestimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Ausgleich mit Croatien.

Die croatische Frage ist, wie der „P. U.“ mittheilt, insoweit erlebte, als noch zwei gemischte Sitzungen, eine zur Abfassung und Authentication des gemeinschaftlichen Protocolls, die andere zur präcisen Stylisirung der Punkte der Uebereinkunft, vermuthlich bis 11. Juli die croatische Deputation in Pest zurückhalten werden. In Betreff Fiume's vereinigt sich beide Deputationen, diese Territorialfrage im Wege von königlichen Propositionen durch die zwei Landtage selbst erledigen zu lassen. (Das heißt mit anderen Worten, den status quo vor 1848 herzustellen.) Die Finanzfrage wird so geregelt, daß, was von den Einnehmern Croatiens nach Befreiung der Kosten der inneren Verwaltung übrig bleibt, Ungarn für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten behält.

In Betreff der Sprache stimmte die ungarische Deputation allen Wünschen Croatiens bei. Der croatische Landtag sendet 29 Deputirte zum ungarischen Reichstage und wählt zur Delegation 4 Volksvertreter und einen Magnaten. — Beide Reichsdeputationen berichten über die Resultate des getroffenen Ausgleiches an ihre Landtage, welche den Ausgleich ratificiren oder verwerfen, im ersteren Falle der Sanction Sr. Majestät unterbreiten.

Die päpstliche Allocution

gibt noch immer den Blättern aller Farben und Sprachen Stoff zu eingehenden Discussionen. Heute finden wir in Wiener Journalen eine Analyse eines Rundschreibens, das vom Ministerium des Aeußeren an die österreichischen Gesandtschaften erlassen worden sein soll. Es wird in demselben zunächst bemerkt, daß die Allocution in Oesterreich nicht diejenige Wirkung gethan, welche die päpstliche Curie davon erwartet haben mochte, und der Grund liege nicht, wenigstens nicht allein, in der steigenden Gleichgültigkeit ge-

gen die Satzungen und Ansprüche des Heiligen Stuhles. Dieser habe sich seinen Mißerfolg selbst zuzuschreiben, indem er über seine Sphäre hinausgreife. Einen Protest gegen das Ehegesetz habe man erwarten können, aber nicht, daß die Curie auch Gesetze verdammen werde, deren Zusammenhang mit der Dogmatik sich schwerlich nachweisen lasse. Vollends die Verwerfung des Staatsgrundgesetzes vom 10. December sei durch nichts zu rechtfertigen und ohne Beispiel in allen Ländern. Die Curie habe geglaubt, ihre Angriffe auf Oesterreich verstärken zu können, indem sie dieselbe verallgemeinerte, sie habe damit aber nicht bloß Oesterreich, sondern die Gesamtentwicklung Europa's betroffen. Noch sei die Allocution ein bloßes Wort, es sei zu wünschen, daß die päpstliche Curie und ihre Anhänger nicht versuchen möchten, es zur That zu erheben.

Die auswärtigen Blätter setzen ihre Betrachtungen über die Allocution und Oesterreich fort. Die „Wiener Zeitung“ fragt heute, warum das Papstthum Oesterreich verdamme, da es doch in Frankreich dieselben Gesetze längst anerkannt habe? „Man sollte denken, was dem Einem recht, sei dem Andern billig, und wenn der Kaiser von Oesterreich verdammt würde, müsse der Kaiser der Franzosen ebenfalls einen Fluch auf sich laden; allein der Unterschied ist der, daß die Kirche die Hoffnung, das französische Unheil rückgängig zu machen, aufgegeben hat und deshalb in Paris ihre Blitze spart, während sie in Wien wetterleuchten läßt, weil sie dort von der Gewitterangst sich noch erhebliche Wirkungen verspricht. Die Kirchenfrage gibt einen wichtigen Prüfstein für die Festigkeit der neuen österreichischen Zustände ab, und mit großer Spannung muß man dem weiteren Verlaufe dieser Angelegenheit entgegensehen.“ Die „Wiener-Ztg“ kommt selbstverständlich zu dem Rathe, Oesterreich solle die Kirchengüter einziehen.

Der „Avenir National“ tadelt die leidenschaftliche Heftigkeit, mit welcher die Bischöfe in Oesterreich gegen die neu promulgirten confessionellen Gesetze auftreten. Der Cardinal-Erzbischof von Wien, sagt er, gelte noch für einen der gemäßigten Prälaten, daraus könne man schließen, wie die übrigen auftreten werden. Uebrigens ist der „Avenir“ überzeugt, daß diese Heftigkeit der Prälaten nicht verfehlen wird, die bekannten Folgen nach sich zu ziehen. Selbst die am meisten gemäßigten Gemüther, fügt der „Avenir“ hinzu, werden dadurch erbittert, und sicherlich wird eine große Anzahl von Communal-Versammlungen dem Beispiele des Communalrathes von Wien nachahmen und gegen diese An-maßungen der Geistlichkeit energisch protestiren.

Schlußverhandlung im Nordproceße.

Belgrad, 30. Juni.

(Fortsetzung.)

(Nachmittags-sitzung.) Der Zuschauerraum war überfüllt; die Damenwelt vertreten durch die Gemalinnen der Consuln von England und des norddeutschen Bundes. Von den Angeklagten kam zuerst Anaassije Atanazkovic vor. Seine Erscheinung spricht zu seinem Ungunsten. Ein eingefallenes Gesicht; finsterner und halbseuer Blick; bleiche Wangen; ein borstiger, hellblonder Bart; ein scharf zugespitztes Kinn; unregelmäßiger Mund, der in frampshafter Bewegung ist, geben die Photographie des 43 Jahre alten Angeklagten, der schwarz gekleidet und sein beschult war. Es wird keine Aussage vor dem Untersuchungsrichter, auf welche er sich beruft, vorgelesen; dieselbe lautet: „Mir sagte Paul Radovanovic, daß er den Fürsten zwingen werde abzugeben, und dann wolle er (Paul) hinüber (nach Ungarn) gehen. Mich bestimmte P. R. dafür, daß ich den Nicola Christic (Minister des Innern) ermorden, oder lebendig fangen solle. Von Mordabsichten wußte ich gar nichts. Am Tage des Mordes fand ich mich bei der großen Caserne ein. Ich hörte nur, daß eine Umwälzung im Wege sei. Zwar wußte ich, daß P. R. oft nach Topischiber ging, aber der Grund dieser Ausflüge blieb mir unbekannt. Ueberhaupt hielt ich die ganze Sache für einen Humpbug.“

Präs.: Haben Sie so gesagt?

Angekl.: Ja. Nur bitte ich noch folgende Milderungs-umstände zu berücksichtigen. Ich betheiligte mich an keiner That; ich hatte bei mir keine Waffen, mein ganzes Vorleben ist unbescholten.

Präs.: Was noch haben Sie zu ihrer Rechtfertigung vorzubringen?

Angekl.: Nichts mehr. Nur bemerke ich, daß ich Familienwater bin.

Präs.: Was können Sie noch bemerken?

Angekl.: Ich halte meine Unschuld für erwiesen. Meine Freunde haben mich betrogen. Sie sprachen anders, wie sie handelten. Waffen hatte ich nie bei mir.

Präs.: Jetzt kommt die Reihe an Blagoje Petkovic. Der Angeklagte ist noch ein junger kaum 26 Jahre alter Mann mit fast wachsgelbem Gesichte. Die kleinen Augen schweifen in dem Zuschauerraum herum. Er steht gerade und feuert von Zeit zu Zeit auf. Sein Unglück ist seine Verwandtschaft; er ist der Schwiegerjohn Philipp Stankovic's, des Agenten Alexanders.

Präs.: Haben Sie die gegen Sie vorgebrachte Anklage gehört?

Angekl.: Ja.

Präs.: Was haben Sie dagegen zu sagen?

Angekl.: Nichts.

Präs.: Gar nichts?

Angekl.: Was zu sagen war — sagte ich vor der Untersuchungscommission.

Präs.: Ist also Alles so, wie Sie angaben?
Angekl.: Ich bitte, daß man meine Aussage verlese.
Secretär (liest): „Von Bogossav Petrovic hörte ich, daß eine Gesellschaft den Fürsten in Topitschider ermorden wollte: ich zweifelte daran, und glaubte, sie werde eher den Fürsten zum Abdanken zwingen, oder denselben aus dem Lande vertreiben. Auf meine Fragen, was eigentlich die Absicht sei — erhielt ich zur Antwort von Bogossav: „das gebet dich nichts an.“ Einmal sagte er zu mir: „Ich und Regie haben dir ja bereits gesagt, daß der Fürst ermordet werden wird.“ „Denn“, fügten sie hinzu, „so kann es nicht weiter gehen.“ Ich wußte auch, daß sie Mittwoch nach Topitschider gehen werden, um dort den Fürsten zu erschlagen. Meine Aufgabe war, den Minister des Innern zu ermorden.“

Präs.: Was haben Sie hinzuzufügen?
Angekl.: Nichts.

Die Aussagen des Angeklagten Bogossav Petrovic übergebe ich, weil sie ganz mit den eben angeführten des Petrovic übereinstimmen.
Man kommt der Angeklagte Vidoje Jokovic vor. Der Angeklagte ist 45 Jahre alt, war zuerst Caffeesieder und dann Bezirkskassier, zuletzt Assistent des Kreisrichters von Regotin. Ein starker Mann mit wohlgenährtem Bauche, der, um wohl leben zu können ohne arbeiten zu müssen, zu allem bereit zu sein scheint. Er beruft sich auf sein protocollarisches Verhör.

Präs.: Die ersten drei Tage gestanden Sie nichts ein?
Angekl.: Man kann ja doch alles vorlesen.

Präs.: Wozu? Was Sie nicht sagten, kann man ja nicht vorlesen.
Angekl.: Mag das Publicum hören, was ich dort gesagt habe.

Präs.: Sie leugneten Alles ab, und gestanden erst zuletzt Alles ein.
Angekl.: Thut nichts; lassen Sie nur Alles vorlesen.

Präs.: Es ist unnütz.
Angekl.: Ja, wenn Sie nicht wollen... (Im Publicum Stimmen: schaut's den Kerl an! Will er noch seine Schuld ableugnen! Präs.: Bitte um Ruhe.)

Präs.: (Zum Secretär.) Lesen Sie gefälligst sein Geständnis vor.

Secretär (liest): „Jetzt beschließe ich die Wahrheit zu sagen. Bis Otsien wußte ich von dem Plane des Fürstenmordes gar nichts. Eines Tages kam ich in einer Angelegenheit zum Rechtsanwalt P. Radovanovic, und nun sagte dieser zu mir: „so kann es nicht weiter fortgehen, die Minister tangen nichts, das Land stürzen sie in Schulden.“ (Publicum schreit: „Serbien hat aber keinen Para Schulden!“) Diesem Gebahren muß ein Ende gemacht werden; ich habe eine Gesellschaft, welche den Fürsten entweder erschlagen, oder vom Throne stürzen wird.“ Darauf lud er mich ein, Mitglied dieser Gesellschaft zu werden. Ich ging darauf nicht ein, versprach aber das Geheimnis zu bewahren. Dann fragte ich, wen sie zum Fürsten erheben wollen? „Den jungen Karaghorghovic“, antwortete er. Paul R. nannte mir keinen Namen, noch gab er den Ort der Ermordung an.

Außerdem sagte er, daß alle Minister zur Verantwortlichkeit gezogen und verurtheilt würden, wenn sie nicht im Stande sein sollten zu beweisen, daß sie in Allem nach dem Wunsche des Fürsten gehandelt haben. Ich sollte nach vollzogener Mordthat den Kriegsminister auffangen und nöthigenfalls ihn erschlagen. Zu diesem Zwecke hatte ich bei mir

einen Revolver, mit dem ich am Tage des Mordes mich bei der Caserne einfinden. Ich habe auch den Officier Marzevic bemerkt, an der Verschwörung theilzunehmen, wie ich es war, der mit Jankovic und Vladimir Ivanovic (Publicum schreit: „Da sehen Sie diesen giftigen Samen!“) in Mensaj über das Complot Rücksprache nahm. Am Abend des Mordes stand ich bei der Caserne und wartete auf das versprochene Zeichen. Aber Paul Rad. flog rasch vorüber ohne irgend welches Zeichen gegeben zu haben. Ich eilte zu ihm nach Hause, wo ich auch den Atanazovic fand, den P. Rad. nach dem großen Plage schickte, um zu sehen, was da geschehe. Marzailovic hätte sollen sich der Polizei bemächtigen; um zu sehen, ob dieser Verräther seine Aufgabe gelöst habe, sandte Paul seinen Adlatus hin.) Ich ging nach dem Hotel zum „Balcan“, darauf nach meiner Wohnung, wo man mich arrestirte.“

Der Angeklagte will diese Aussage als erzwungen durch Hunger darstellen — aber herbeigerufene Zeugen (3 der vornehmsten Bürger, die beim Verhör als Zeugen zugegen waren), widersprechen dieser Behauptung auf das Positivste und wollten ihre Aussage beidigen.
(Fortsetzung folgt.)

Neuestes.

Wien, 3. Juli. Die von der „Köln. Ztg.“ gebrachte Nachricht, daß die päpstliche Allocution dem Reichskanzler Veranlassung zu einer Circular-Depeche an die österreichischen Bevollmächtigten im Auslande gegeben habe, ist, wie man vernimmt, falsch. Der von dem Wiener Correspondenten des rheinischen Blattes gemachte angebliche Inhaltsauszug ist nichts als eine Analyse des bekannten Artikels in den amtlichen Provinzialblättern.

Die Absendung der Note des Reichskanzlers, welche die Anticourt auf die Allocution enthalten soll, nach Rom hat eine Verzögerung erlitten und dürfte erst morgen oder übermorgen erfolgen.

Topitschider, 3. Juli. Der Hauptmann Maden Nenadovic wurde zu Pulver und Blei verurtheilt und wird morgen erschossen.

Belgrad, 3. Juli. Es langten von allen Seiten Beglückwünschungsschreiben an den Fürsten Milan ein.

Belgrad, 3. Juli. Die Regentenschaft stellte heute das neue Ministerium der Skupschtina vor. Das Cabinet besteht aus den Herren: Jenic, Präsident des Conseils und Justizminister; Milicovic — Inneres und interimistisch Aeußeres; Panta Ivanovic — Finanzen und interimistisch Cultus; Beli Marcovic — Krieg und interimistisch öffentliche Bauten. Sämmtliche Neuernannte gelten als sehr liberal. Die Skupschtina nahm die Vorstellung mit Acclamation auf.

Paris, 3. Juli. (Fortsetzung der Budgetdebatte.) Der Finanzminister Magne prüft die Sachlage und erklärt: Die Schwierigkeiten der Lage gingen aus den Ereignissen der zwei letzten Jahre hervor, und gebe es zwei Arten, zum Frieden zu gelangen: Die allgemeine Entwaffnung, oder die Entwaffnung, entsprechend jener der anderen Völker. Frankreich könne nicht ruhiger Zuschauer bei den Rüstungen der anderen Mächte bleiben. Der Minister bekämpft die pessimistischen Anschauungen. Die Nachkommenschaft wird der Regierung des Kaisers Anerkennung zollen für die großen sicheren Resultate.

Paris, 2. Juli. (Fortsetzung der Budgetdebatte.) Auf die Rebe Magne's verlangt Thiers das Recht zu einer Er-

widerung. Olivier kritisiert den Optimismus und die Unentschlossenheit der Regierung und schließt, man müsse auf eine militärische Politik verzichten.

Paris, 3. Juli. Der „Constitutionnel“ schreibt: Die Journale berichteten, der Graf von Chambord hätte die Absicht kundgegeben, anlässlich der Heirat des Herzogs von Parma nach Rom zu kommen, und Graf Sartiges hätte dem römischen Hofe erklärt, Frankreich würde seine Truppen zurückziehen, falls der Graf von Chambord nach Rom käme. Diese Erzählung ist durchaus unrichtig und wir sind ermächtigt, dieselbe zu dementiren.

Brüssel, 2. Juli. Die Regierung wird demnächst ein D. cret veröffentlichen, welches die Einfuhr- und Verwendung von Nitro-Glycerin verbietet. (Es hat nämlich kürzlich eine furchtbare Explosion in Belgien stattgefunden. D. R.)

London, 3. Juli. (Unterhausung.) Auf eine Interpellation Vahar's erwiderte Egerton, der österreichische Handelsvertrag wurde gestern unterzeichnet, die Vorlage der bezüglichen Correspondenz werde ehestens stattfinden.

Beide Häuser votirten dem abessinischen Heere den von Disraeli beantragten Dank.

Bukarest, 3. Juli. Der Ministerpräsident Golesto ist mit Urlaub nach Wien abgereist. Braticano versteht interimistisch die auswärtigen Geschäfte.

Der französische und preussische Consul haben ihren Urlaub angetreten.

Am tliche s.

„Budapesti Közlöny“ bringt den Wortlaut der durch Seine Majestät den König sanctionirten Gesetze: 1) In Angelegenheit der Unterthanen griechisch-orientalischen Glaubens, 2) bezüglich des vom ersten Juli bis zum 30. September zu leistenden gemeinsamen Lasten und 3) bezüglich des Salzgesetzes. Die betreffenden Gesetze sind durch den k. ung. Ministerpräsidenten gezeichnet.

Der k. ung. Cultus- und Unterrichtsminister hat den substituierenden Professor des Szathmärer katholischen Gymnasiums Johann Sandrijs, bei der bezeichneten Lehranstalt, mit Beibehalt der drei Probejahre zum ordentlichen Professor ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat dem Landes- und Gerichts-Advocaten Ludwig Händrich, Accessisten des Presburger Wechselgerichtes, den Wechselgerichts-Notar-Titel verliehen.

Bezeichniss

derjenigen Gegenstände, welche bei der am 7. Juli l. J. und fortsetzungsweise abzuhaltenden Generalversammlung der Raader Comitats-Commission zur Verhandlung gelangen.
(Fortsetzung und Schluss.)

- 53. Nr. 4 des Landgesetzmagazins über die in den k. ung. Münzämtern zu prägenden Münzen.
- 54. Nr. 5 des Landgesetzmagazins in Betreff des Ausbaues des Großwardein-Essegger Theiles der Alföld-Tiumaner Bahn.
- 55. Nr. 6 des Landgesetzmagazins in Angelegenheit der Gläubigen gr. f. Religion.
- 56. Nr. 7 des Landgesetzmagazins über die vom 1. Juli bis 30. September 1868 zu leistenden öffentlichen Lasten.
- 57. Intimat des Handelsministeriums betreffs Organisation der Handels- und Gewerbekammern.

Genilleton.

Aus dem Wiener Leben.

Es ist Sommer geworden, seit ich zum letzten Male in Arad war. Man muß Wien und die Naturreize seiner Umgebung kennen, um zu wissen, was das heißt: „Es ist Sommer geworden.“ Freilich, bei Ihnen wird es auch Sommer, aber Sie haben ja Alle viel zu thun und was nicht in Geschäften befangen über den reizvollen Wechsel der Jahreszeit hinwegzieht, treibt so viel Politik und national-öconomische Debatten, daß wenig darauf ankommt, welche Sonne auf den unablässigen geistigen Ringkampf hinabschaut. — Wie anders bei uns! Selbstverständlich aber nur in der „lauren Surfenzeit.“ Die andauernde Beschäftigung mit ernstlichen Dingen ist dem Wiener nicht gegeben. Er hat in hohem Grade jenen lebenswürdigen Leichtsin, von dem Göthe sagt, daß er unumgänglich nöthig sei zum Leben. Kaum die Diplomaten treiben da Politik und man hat genügend Muße, sich zu überdenken, wie sich das schöne Wetter am besten genießen lasse. Wien selbst wandert aus, zieht nach Fieking, in die Brühl, und soweit dies größere Mittel gestatten, nach Baden oder Bockau. Zahllose Fremde beziehen die eben verlassenen städtischen Quartiere mit allem dem ersten Entzücken, das der Vorommer in unserer lebenslustigen Reize so reichlich umherstreut; es hat schon manchen Petersburger oder Vondoner gegeben, der schlechterdings nicht begriff, warum die Wiener erst noch „auf's Land ziehen.“

Die im Vorfrühling gelichtet gewesenen Zuschauerreihen im Opernhause beginnen sich wieder zu füllen; es ist meist ein dankbares Publicum aus jenen Hauptstädten, wo Theater und Kunst unverjöhlich mit einander gebrochen haben, was unsere Bühnenzustände immerhin noch lobt. Daß wir vom Ruhme der Vergangenheit zehren und gleichsam ein Capital aufbrauchen, entzieht sich dem Blick des Uneingeweihten. Die eigentliche Elite der Wiener Gesellschaft, die feiner gebildeten des Adels, die verprengt, aber zahlreich vorhandenen literarischen Kreise und endlich die Künstler selbst sieht allgemach mit Besorgniß in die Zukunft, wenn so wenig Haltbares und Fruchtbringendes geschieht, wie seither. Der Vergleich des einst durch seine treffliche, künstlerische Haltung berühmten Hoftheaters mit einem „Taubenschlag“ ist kaum zu hart. Selbst die wünschenswerthe Pflege der deutschen Musik tritt vorläufig gegen die Unnatur des Verhältnisses zurück, in das sich Hofrath Dingelstedt zu unserer Künstlerchaft gefügt hat, das von der

bedenklichsten Rückwirkung sein muß. Die Opposition nimmt denn auch in Form der Tageskritik, der Zeitungsinserate immer größere Dimensionen an und wird den Director des Hofopertheaters nicht auf Rosen ruhen lassen.

Gegenwärtig gastirt daselbst Heinrich Sontheim. Er ist einer der glänzendsten Sterne in der Theaterwelt, dessen Ruhm durch alle Länder dringt und dessen Name von denen, welche sein Bühnenleistungen kennen lernten, mit Begeisterung genannt wird. Wer jemals den „Eteazar“ und den „Masajello“ des Sängers sah, wer den reizendsten Wohlklang seines herrlichen Stimmorgans empfand, und von seinem charakteristischen Spiele hingerissen wurde, der muß gewiß zugeben, daß in Heinrich Sontheim der wahre Genius darstellender Kunst lebt, dessen Macht sich ebenso in Tönen, wie in der ganzen Haltung der sympathischen Gestalt kundgibt. Ohne der Natur Gewalt anzuthun, vermag er seine Stimme rein und in jeder nur denkbaren Modulation zu verwenden; einmal mit einer Kraft, einem Volle, daß man sie auch unter dem stärksten Chöre begleitet vom ganzen Orchester klar zu unterscheiden vermag, dann wieder in einem solchen Grade von Schwäche bei jedoch ganz deutlicher Tongebung, daß selbst der beste Clarinetist um den Ton verlegen sein dürfte, der den feinen nicht überflimmt, und dabei besitzt er eine Coloraturfertigkeit, eine Feinheit, der Vorfahrung, wie nur wenige Sängere der Neuzeit.

Eine kurze biographische Skizze dieses Künstlers dürfte hier am Platze sein. Wir geben sie gerade so, wie wir sie aus dem Munde Sontheim's selbst mitgetheilt bekamen. Er ist geborner Württemberger. In Zehnenhausen, einem kleinen Orte in der Nähe Stuttgarts, stand seine Wiege. Von einem Schulmacher, der glücklicherweise nicht bei seinem Leisten blieb, erhielt er den ersten Unterricht in der Musik und zwar im Violinspiel. Doch nur kurze Zeit und der begabte Schüler, der den Meister übertraf, pilgerte in das nahegelegene Amtsstädtchen Göttingen, um sich beim dortigen Thurnbläser so weit als möglich zu vervollkommen. Doch war es nicht das Violinspiel, was den Knaben besonders anzog. Der Gesang war seine höchste Freude, und wo es eine Gelegenheit gab, die Stimme ertönen zu lassen, wurde sie mit Begierde ergriffen. Der ländliche Aufenthalt bestimmte dabei die vorläufige Richtung dieser Gesangsübungen, und so sehen wir Sontheim bald auf einer hohen Stufe der Vollenbung in der Kunst des Singspielers. Dieselbe erregte die Aufmerksamkeit des damaligen Ministers Fellnagel, welcher die Gegend häufig besuchte und sein Zureden weckte bei Sontheim das Interesse des östlichen Theaterbesuches in Stuttgart, der von dem arglosen Vater gern zugestanden wurde. Hier hörte Sontheim in den „Wienern in Berlin“ den verstorbenen famosen Kosner und ein Vergleich sagte ihm, daß seine Stimme nicht nur mit der Kosner'schen eine auffal-

lende Ähnlichkeit habe, sondern daß er es in der Kunst des Singspielers mit diesem Fachmanne aufnehmen konnte. Die jugendliche Einbildungskraft übersprang nun rasch die große Kluft, welche den Jodeler noch immerhin vom ersten Helbentenor trennte und der Entschluß zur Bühne zu gehen stand fest. Der verstorbene Capellmeister Lintpaintner, der Sontheim nun zunächst um Rath befragte, betheiligte freilich die Erfahrung, wie leicht der Mensch irren kann, in hohem Grade. Er schickte Sontheim als völlig unbrauchbar wieder fort. Allein eben so entschieden als Lintpaintner jede Berechtigung absprach, fand Concertmeister Wolique alle Berechtigungen vorhanden, die aus Sontheim das Schaffen konnten, was er gegenwärtig ist. Gleicher Ansicht war auch Concertmeister Menheim, der es außerdem übernahm, dem Vater zu beschwichtigen und seine Einwilligung zur Theaterscarriere des Sohnes zu erlangen. Die Mittel zur Ausbildung wurden beschafft und nun ging es an das Studium der Musik, der Litteratur und der schönen Wissenschaften und der Lehrer der königlichen Gesangsschule wurden in zweijährigem Studium mit Fleiß und Begierde ausgenutzt und verwertet.

Ein Engagementsantrag nach Zürich wurde angenommen, allein durch Vermittlung der Carlsruher Hoftheater-Intendant, welche die Conventionalstrafe zahlte, wieder gelöst, und nachdem Sontheim in Carlsruhe Probe gelungen, war ein sofortiges Engagement daselbst die Folge. Hier hörte er Haizinger als Chör, und der mächtige erschütternde Eindruck, welchen diese virtuose Leistung auf Sontheim ausübte, war nur ein neuer Sporn zu unablässiger fortgesetzten Streben und Schaffen. Einige Jahre später folgte Sontheim einer Aufforderung von Stuttgart und trat daselbst in den Verband des Hoftheaters, das somit Zeuge seiner ganzen segensreichen künstlerischen Entwicklung wurde. Eine Reihe wiederholter Gastspiele haben den Künstler in den meisten Städten des Continents glänzen lassen und nirgends hat sich bei ihm der Spruch bewährt: „Bist Du wo gut aufgenommen, sollst Du ja nicht zweimal kommen.“ Er kam zum zweiten und drittenmale und fand immer wieder dieselbe begeisterte Aufnahme.

Ignaz Kugel.

G v a.

Original-Novelle von F. L.
(Fortsetzung.)

Beltung erging sich mit einigen Herren im Garten, als ein anderer Bekannter zu ihnen trat.
„Haben Sie etwas davon gehört, Herr von Beltung?“ fragte ihn dieser letztere, „daß den alten Professor Stebmer der Schlag gerührt haben soll?“

Gestüts-Pferde-Verkauf.

Am 17. Juli l. J., 9 Uhr Vormittags, werden circa 50-60 Stück ausgewählte Gestüts-Pferde des Militär-Gestüts Regiments in Arad licitando verkauft, worunter sich noch zuchtfähige, dann tüchtige Mutterstuten und mehrere gute Arbeits-Pferde befinden.
Bezugspreis, am 1. Juli 1868.

Bom f. k. Militär-Gestüts-Commando.

Wichtig für jeden Haushalt!

A. KONHÄUSER

beehrt sich hiemit seine
China-Silber-Fabriks-Niederlage,
(Wien, Neubau, Stadgasse Nr. 12)

während des gegenwärtigen Peter- und Paul-Marktes in Arad, auf das Beste zu empfehlen und darauf aufmerksam zu machen, dass er in den Stand gesetzt ist, seine vorzüglichsten China-Silber-Erzeugnisse zu den billigsten Preisen hintanzugeben, wobei er im Voraus die Versicherung ertheilt, dass jeder pl. t. Käufer von der Wahrheit seiner Angaben sich überzeugen und das Verkaufslocal vollkommen befriedigt verlassen wird.

Zuletzt befindet sich ein wohl assortirtes Lager aller Gattungen Desserteller, Theekannen, Theelichter, Tassen, Suppen- und Theeschalen, Tafel- und Handluchter, G3- und Gasterlöcher etc.

Schließlich erlaubt sich derselbe anzuzeigen, dass er abgenützte China-Silber-Gestüts- etc. zu sehr billigen Bedingungen frisch versilbert oder verguldet; auch werden alle in dieses Fach einschlägigen Reparaturen prompt und billig effectuirt. — Er bittet daher um zahlreichem Zuspruch.

Das Verkaufslocal befindet sich in der Markthütte am Hauptplatze, vis-a-vis der Conditorei des Herrn Josef Szabó.

Alexand. Michael,

Schön- und Blaufärber-Meister,
Fischplatz Nr. 5,
beehrt sich hiemit dem pl. t. Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, dass er welche immer Namen habende Arbeit, die in dieses Fach einschlägt, annimmt, mit der Versicherung, dass er allen Anforderungen, sowohl in Betreff der billigen Preise wie auch einer prompten Bedienung zu entsprechen und alle gütigen Aufträge schnellstens zu effectuiren bestrebt sein wird.

Auch sind daselbst echt gefärbte Catons, Perkaills und Leinwände nach den neuesten Mustern in verschiedener Auswahl zu den billigsten Preisen zu bekommen. (430-3,3)

Wald-Complexe,

in der Nähe der Körös-Flüsse werden zu kaufen gesucht und bezügliche Offerte durch Herrn H. Goldscheider's Buchhandlung in Arad unter Chiffre **R. Z.** erbeten. (452-3,3)

MORIZ MEER,

Zimmermaler und Anstreicher,
Hauptplatz, Casinogebäude,

beehrt sich hiermit einem hochgeehrtem Publicum die Anzeige zu machen, dass er die feinsten und elegantesten Maler- und Anstreicher-Arbeiten zu den möglich billigsten Preisen übernimmt und die prompteste Ausführung verspricht.

Gleichzeitig empfiehlt er sein großes Lager der feinsten Gattungen von geriebenen Delfarben, wie auch die feinsten Wasserfarben, zu den billigsten Fabrikspreisen; ebenso sind für Porträtmaler Blasenfarben und Leinwände aller Gattungen; ferner die feinsten Lacke und Firnisse, so auch alle Gattungen Maler- und Anstreicherpinsel zu den billigsten Preisen. (246-13,20)

GARTEN-MÖBELN,

Das Zweckmäßigste in zusammenlegbaren eisernen
Zimmer-Möbeln wie auch zierlich angeführte
empfehlen zu billigen Preisen die Gärten-Handlung von
A. Weiler's Söhne.

(249-13,48)

Die seit einer Reihe von Jahren renommirte Farben-Handlung

N. STEINITZER,

Maler und Anstreicher, Winkler'sches Haus, Hauptplatz Nr. 3,
empfeht dem pl. t. Publicum auch für diesen Sommer ihr reich assortirtes Lager sowohl in abgelagertem **Oelfarben,** als auch trockenen Erd-Firnissen, fein geriebenen **Mineralfarben** der allerfeinsten Gattungen; ferner für Zimmermaler eine große Auswahl der Glässer'schen neuesten und geschmackvollsten **Wand-Dessins,** fertig geschnitten mit zwei- und dreifachen Strässeln für Plafonds, Medaillons ebenfalls für Plafonds, als: **Blumen, Landschaften und Obst.** Für Anstreicher, Sattler, Glaser, Lackirer abgelagertes **Leinöl, Firnis** und **Firnis-Extract;** alle Gattungen **Lacke, Copal** von 80 kr. bis 4 fl. per Pfund. — **Damar, Terpentin,** sowie alle Gattungen **Pinsel.** Ferner **Bronze** in jedem Color, **Malerleinwände** und **Farben** in **Blasen** und **Tubs,** als auch **Anilinfarben** zu möglichst billigen Preisen.

Plachen-Leinwand, Frucht-, Reps-, Woll- und Mahl-Säcke
in jeder beliebigen Quantität zu billigen Preisen bei
Albert Deutsch, nächst dem König-Caffeehaus in Arad.
Auch werden daselbst gegen billige Provision Säcke vertrieben. (397-7)

in geräumiger Keller auf 1000 Cimer, dann 3 Gewölbe sind in dem der ev. Gemeinde N. C. gehörigen Hause am Tököly-Platz, vom 1. August l. J. an, auf mehrere Jahre zu vermieten. — Schriftliche Offerte oder mündliche Anträge wollen bei dem Gefertigten bis 14. d. M. erstattet werden.

Arad, am 3. Juli 1868.
W. S. Prinner,
Kirchen-Curator.

Pferde-Verkaufs-Anzeige.

Meinen geehrten Kunden, sowie dem pl. t. Pferde kaufenden Publicum diene zur Nachricht, dass ich mit einem Transport von **40 Reit- und Wagen-Pferden** aus den besten Gestütsen hier angelangt bin, und stehen selbe in der Müllerergasse Nr. 5 zum Verkaufe ausgestellt. Unterhändler werden nicht zugelassen.

Steinbach.
(460-2,2)

Mein Uhrenlager

in allen modernen Artikeln gut sortirt
empfehle ich
bei gewissenhafter Garantie
zu den
billigsten Preisen.

J. GRALLERT,
Uhrmacher Kirchengasse.
(455-2,2)

Nothgedrungenener Verkauf!!

Ein Rumburger Fabritant
und mehrere Leinwand-Erzeuger aus dem Riesengebirge, genöthigt durch die ungünstigen Zeitverhältnisse ihre Fabrication vorläufig einzustellen, haben mir den Rest ihres Waarenlagers, bestehend in echten **Rumburger Leinwänden,** echte Weißgarn- und schwerste Gebirgsleinenwänden, Sacktücher, Handtücher, russische Leinwand zu Herren-Sommer-Anzügen und ein großartiges Lager der schönsten und besten **Herren- und Damenwäsche,** mit der Weisung zum Verlaufe übergeben, wenn auch tief unter dem Kostenpreise zu veräußern, da der Erlös zur Deckung dringender Zahlung nöthig wird.

Für die Echtheit der Waare garantirt
S. METH, f. k. Hof-Lieferant aus Wien.
am Hauptplatz, im Sparcassagegebäude, im Gewölbe des Herrn M. L. Krauß, Kürschnermeister.

Preis-Courant:

- | | |
|---|--|
| 1 Stück 30 Ellen gute Weißgarn-Leinwand, anstatt fl. 14 jezt nur fl. 7. | 1 Stück 30 Ellen echtfarbiger Leinen-Bett-Kanefas, zu fl. 8, 9, 10, 11, 12 bis fl. 13. |
| 1 Stück 30 Ellen vorzügliche Hausleinwand (Handgespinnst), anstatt fl. 20 jezt nur fl. 10. | 1 Leintuch ohne Naht, 3 Ellen lang und 2 Ellen breit, zu fl. 3. |
| 1 Stück 30 Ellen besonders gute Creas-Leinwand (weiß gebleicht), anstatt fl. 20 jezt nur fl. 10. | 1 Duzend kleine weiße Leinen-Sacktücher für Kinder, zu fl. 1.25. |
| 1 Stück 30 Ellen feine Gebirgs-Leinwand, anstatt fl. 24 jezt nur fl. 12. | 1 Duzend kleine weiße Leinen-Sacktücher, zu fl. 2.30, 3, 4 bis fl. 5 die feinsten. |
| 1 Stück 30 Ellen echte Rumburger Leinwand, anstatt fl. 25 jezt nur fl. 13. | 1 Duzend große echte Rumburger Leinen-Sacktücher, zu fl. 3.50, 4, 5, 6, 7 bis fl. 8 die feinsten. |
| 1 Stück 30 Ellen vorzüglicher Rumburger Leinwand zu Herrenhemden, anstatt fl. 32 jezt nur fl. 16. | 1 Duzend sehr feine echtfarbige Sacktücher, von fl. 4.50, 5, 6, 7 bis fl. 8 die feinsten. |
| 1 Stück 36 Ellen Doppelpyramidenleinenwand, anstatt fl. 28 jezt nur fl. 14. | Die jezt modernen echt englischen Leinen-Sacktücher mit farbigen Bändern für Herren, kosten fl. 8 bis fl. 10. |
| 1 Stück 36 Ellen breite Rumburger Zwiwleinwand, anstatt fl. 36 jezt nur fl. 18. | 1 Duzend echt französische Vatiss-Limon-Sacktücher, von fl. 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis fl. 12 die feinsten. |
| 1 Stück 40 Ellen Holländer Zwiwleinwand, anstatt fl. 28 jezt nur fl. 14. | 1 Duzend gute Küchenhandtücher, zu fl. 2.50 bis fl. 3. |
| 1 Stück 40 Ellen Rumburger Zwiwleinwand, anstatt fl. 32 jezt nur fl. 16. | Engl. Shirting (Chiffon), 1/2 breit, eignet sich zu aller Leinwäsche und ist der Gesundheit sehr zuträglich, pr. Elle 30, 35, 40, 45 bis 50 kr. die beste. |
| 1 Stück 50 Ellen Holländer Webe, anstatt fl. 40 jezt nur fl. 20. | Russische Leinwand und Trill zu Herren- und Knaben-Sommer-Anzügen, pr. Elle 30, 35, 40, 45 bis 50 kr. die beste. |
| 1 Stück 50 Ellen Iriländer Webe, anstatt fl. 48 jezt nur fl. 24. | Elegante Brust-Einlege zu Herren-Hemden in Leinen, zu fl. 1, 1.50 bis fl. 2 pr. Stück. |
| 1 Stück 50 Ellen belgische Webe, anstatt fl. 60 jezt nur fl. 30. | Echt französische Cashemir-Bett- und Tischdecken in allen Farben, die Garnitur bestehend in zwei Bett- und einer Tischdecke, zu fl. 18, 20, 22 bis fl. 24. |
| 1 Stück 50 und 54 Ellen der schwersten und besten Sorte Rumburger Weben zu fl. 24, 26, 28, 30, 35, 40, 45 50 bis fl. 60 die feinsten. | |

Ganz besonders billige und schöne Herren- und Damenwäsche.
Weiße Chiffon-Hemden, sehr fein und elegant, zu fl. 2.25, 2.50 bis fl. 3 die feinsten.
1 Herrenhemd von Holländer oder Rumburger Leinwand, zu fl. 2.50, 3, 4, 5 bis fl. 6 die feinsten.
Echt englische Halskrägen, die neueste Façon, pr. Duzend fl. 3, 3.50 bis fl. 4 die feinsten.
Echt englische Manschetten für Herren, in jeder beliebigen Form, pr. Duzend fl. 5, 5.50 bis fl. 6 die feinsten.
1 Herren-Unterhose, halb ungarisch, von starker Rumburger Leinwand, zu fl. 1.50 bis fl. 2.
1 Herren-Unterhose, ganz ungarisch, von starker Rumburger Leinwand, zu fl. 1.80, 2 bis fl. 2.50. (448-5,9)

Das Verkaufslocal befindet sich nur allein: am Hauptplatz, im Sparcassagegebäude, im Gewölbe des Herrn M. L. Krauß, Kürschnermeister.

Lieferung von harten Werkhölzern.

Das Consortium der Temesvarer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigt den Bedarf an harten Werkhölzern, u. z.:

- 3000, sage: dreitausend Stück Querschwellen,
- 3000, sage: dreitausend Stück Langschwellen;

ferner circa 10,000, sage: zehntausend Cubikfuß eichene Brückenhölzer und Piloten

im Licitationswege zu beschaffen.

Gefällige schriftliche Offerte beliebe man bis **15. August l. J.** an den Präses des Consortiums, Herrn Carl v. Rüttel, in Temesvar, zu richten.

Nähere Auskunft über Lieferungsbedingungen und Dimensionen der Hölzer werden ertheilt im Bureau der Gesellschaft: Temesvar, Schloßgasse Nr. 10.

Temesvar, am 1. Juli 1868.
Das Gründer-Consortium.

Eiserne Betten

für Hôtels, Institute, Spitäler etc.
sind nebst allen Gattungen **Salon-, Garten- und zerlegbaren Reisemöbeln** bei der gefertigten Firma zu den billigsten Preisen zu haben bei

R. RIGL & Comp.
Niederlage: Wien, Stadt, Wollzeile, im Eckhause Nr. 24. — **Fabrikslager:** Leopoldstadt, Franzensbrückenstrasse Nr. 11, nächst der Prater-Einfahrt. (345-9,12)

Tragbarer Feuerlösch-Apparat "EXTINCTEUR" Wichtig

für Gemeinden, für alle industriellen Etablissements, Schiffe, Eisenbahnen, öffentliche Gebäude, Theater, für Waaren-Niederlagen, so wie für jeden Realitätenbesitzer und besonders für Deconomen.
Die von Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern in einem Handschreiben an sämtliche Municipien des Landes empfohlenen
echt englischen „Extincteurs“
sind für das Arader Comitatus und Umgebung einzig und allein zu haben bei
Josef Steinitzer jun.,
Herrengasse Nr. 3. (321-8)
wobei die Anfertigung und Prospecie bereitwilligst erteilt werden.
Valentin Weisz,
General-Agent für Ungarn und seine Nebenländer



SPECK

bester Qualität, in den größten Quantitäten zu den billigsten Preisen stets vorrätig bei
Heinrich Elias.
(449-2) Hauptplatz, Theater-Gebäude, in Arad.

Feinste
Ausländer Patentfette,
gelb und schwarz, ist soeben angekommen und zu gros von 25 Pfund aufwärts zu dem billigsten Preise zu haben bei
Bela Popper.
(466-1.2) Lammgasse Nr. 1.

Gehör- und Sprachkranken
sowie den an Ohrbräusen, Sausen, Singen, Klingen u. dgl. Leidenden wird
Medicinalrath Dr. Schmalz
aus Dresden, welcher seit 38 Jahren ausschliesslich mit den fraglichen Krankheiten sich beschäftigt, den 7. und 8. Juli l. J., Dienstag Nachmittags, Mittwoch nur Vormittags, in Arad (Hotel „zum weissen Kreuze“), Rath erteilen.

Gibt es was Billigeres?

1 fl. 30 fr. Eine Cabinets-Uhr, bekannt als sichergehend, mit Garantie. Dieselbe Uhr mit Wecker 1 fl. 90 fr.	1 fl. 80 fr. Ein stielliches Taschens-Schreibzeug aus feinstem Silber-Alpaca mit praktischer Verzierung, elegant mit Schreibbreitungen eingerichtet.
70 fr. 100 feine Briefpapiere, 100 gummierte Couverts in Kartons.	6 fl. Eine praktische große Bronce-Uhr unter Glas mit Schlagwerk.
2 fl. 30 fr. Ein Universal-Nagelzug, und zwar eine feine Goldschraube zum Sperren, enthaltend: Spiegel, engl. hochglanzpoliertes Messer, Pinsel, Seitenboje und Windvor-Seite.	60 fr. Epheu-Kräuter-Balsam. Dieser Balsam hat die Eigenschaft, das Haar augenblicklich gelockt zu machen.
4 fl. 20 fr. Eine praktische Schreibschranke von Bronze, bestehend aus 10 Stücken.	1 fl. Ein komplettes Näh-Gesetz in feinstem Leder-Koffer.
45 fr. Neues Zahnpulver. Von diesem Zahnpulver werden Zähne in 3 Tagen rein, weiß, glatt, der Zahnfleisch, der üble Geruch, sowie alle Säuren in kürzester Zeit entfernt.	55 fr. Praktische Taschens-Thermometer in Etui.
1 fl. 75 fr. Unverwundliche Valmerstons-Portemonnaies, aus einem Stück echt russischen Nadelleders. Die Solidität Alt-Englands repräsentiert dieses Portemonnaie auf das eleganteste, indem es an Dauerhaftigkeit 2 bis 3 andere überlebt. Es enthält 3 Koffer für Geld, 1 Wärfkartentäschchen, 2 Täschchen für Brief- und Stempelmarken, ist trotzdem nicht dick, dabei elegant und äußerst praktisch.	2 fl. 50 fr. Hochdruckpressen mit Namen und Adressen arabisch.
1 fl. 80 fr. Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturhaare des Haarwuchsbahms gegründet. Louis-Mayer in Paris hat einen Haarbalsam erfinden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er lässt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachstum derselben auf ungläubliche Weise und erzeugt auf ganz kalten Stellen neues volles Haar. Der Gründer, ein Mann von 55 Jahren, erhielt durch diesen Balsam einen vollen Bart, welcher ihm Jahre lang vorher gefehlt hatte. Zeugnisse für die so wunderbare Wirkung werden gerne mitgeteilt und wird das Publikum dringend erucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Markt-Schreibern zu verwechseln. Die Original-Flasche dieses Balsams fl. 1.80.	1 fl. 30 fr., 2 fl., 3 fl., 4 fl. Die neuesten Pariser Boulevard-Sonnenuhren von Seide.
Neueste praktische Mobil-Nachzug in der Größe eines kleinen Portemonnaies, enthaltend 2 Meerischaum-Cigarrenspitzen mit Bernstein, ein Feuerzeug mit Kante, 1 Stück fl. 1.30. Größte Sorte, in feinstem Palsanber-Chatouille zum Sperren, enthaltend 1 Tabakspitze, 1 Cigarrenspitze, 3 verschiedene Cigarrenspitzen. Alles aus feinem Meerischaum und Bernstein, auch 1 Cigarren-Maschine, Tabakspitze, Feuerzeug Alles fl. 6.50 1 Galle Kante separat 10 fr.	30 fr. Reguläre Sonnen-Taschen-Uhren sammt Kette und Gewand.
10 fl. Kristall-Glas-Service, komplet aus 60 einzelnen Stücken bestehend.	50 fr. Meilen-Fernröhre, bei Landpartien unentbehrlich.

Haarrequisiten: Echter Meerischaum-Epiz 30, 40 fr. Echte Meerischaum-Pfeife 2, 1, 5 fl.
Geräthlose, wasserichte Bettentlagen, zu empfehlen für Bettwärmer, Kinder, Kranke und Schwermüde, verhindern das Durchnässen vollkommen, 1 Stück 90 fr., fl. 1.20, 1.50, 1.75.
Die bekannten Boulevardeffekten in miniature, 1 Stück 10, 50, 60, 80 fr., fl. 1.20, 1.50.
Laterna magica, genannt Zauber-Katzen, die angenehme Unterhaltung für Jung und Alt, 1 Stück mit 12 Bildern 65, 85 fr., fl. 1.50, 2, 3, 4 bis fl. 5.
Verschiedene Damen-Accessoirs mit kompletter Näh-Einrichtung, pr. Stück 60, 80 fr., fl. 1, 2, 3, 4, 5, je nach Ausstattung
90 fr. 12 Stück Caffee-Löffel, die immer weiß bleiben.
1 fl. 50 fr. 12 Stück Speise-Löffel, dieselbe Fabrikat.
Jeder von wem und wo immer annoncierter Artikel wird gratis besorgt.
Preis-Tabellen mit Illustrationen über viele 1000 neue, zweckmäßige Gegenstände gratis. (366-4.6)

Industrie-Halle, Wien, Praterstraße Nr. 16.

sicherste und rentabelste Capitals-Anlage

bieten die
ungarischen Eisenbahn-Anlehens-Obligationen
à 300 Francs oder fl. 120 Silber pr. Stück.

Diese Obligationen tragen 5 Francs, das sind fl. 6 Silber jährlich, werden mit 250 Francs jährlich mittels zwei Mal jedes Jahr, am 1. Juni und am 1. December stattfindenden Ziehungen zurückgezahlt und tragen bei dem heutigen Course von circa 160 fl. 6 1/2 Procent.

Als Sicherheit dient:

- Die Garantie der Länder der ungarischen Krone für die Bezahlung des Capitals und der Zinsen.
- Sind diese Obligationen das Intabulationsrecht mittels Beschluss des hohen ungarischen Landtages auf sämtliche im Lande zu erbauenden Eisenbahnen und Canäle.

Action der Siebenbürger Bahn.

Nominalwerth 200 fl. Silber. — Jährlich vom Staate garantirtes Erträgniß 10 fl. Silber.
Tragen bei ihrem heutigen Course von circa 152 fl. 7 1/2 Procent.

Bei dem Umfange, den Banken und Sparkassen heute für Einlagen 3 1/2 Procent gewähren kann es daher in Zehnermanns Interesse liegen, der Gelder vortheilhaft und sicher anzulegen beabsichtigt, diese und auch andere Obligationen, deren Capital und Zinsen in Silber bezahlt werden, anzukaufen.
Diese Obligationen sind bei mir zum jeweiligen Tagescourse zu haben.

5% 1860er LOSE,

Ziehung 1. August,
Haupttreffer 300,000 Gulden,
im Original sowohl als auch auf 1 500 fl.-1860er Los à fl. 10 und Stampf, 1 100 fl.-1860er „ à „ 2.50 „
Ziehung 15. Juli a. e.
Haupttreffer 21,000 fl.
Ziehung 15. Juli a. e.
Haupttreffer 21,000 fl.
Ziehung 30. Juli a. e.
Haupttreffer 12,600 fl.
sind bei Begehrtem zum Tagescourse, wie auch gegen monatliche Raten zu haben.

B. Stiffsonn's
Wechselstube in Arad.

Von der Jury der Pariser Weltausstellung allein mit der Medaille ausgezeichnet.
Joh. Zacherl's
bestwirksamstes, echtes
Insecten-Pulver,
sowie dessen f. f. österr. auschl. priv. sowie französisch, englisch und belgisch patentirte vorzügliche
Wanzen-Tinctur
sind zu haben im Hauptdepot des Erzeugers: Wien, Stadt, Goldschmiedgasse 2.

Mehl-Preise
aus der (440-3.3)
Széchenyi-KUNST-DAMPFMÜHLE
der
Tones & Freyberger
in Arad.
Ohne Verbindlichkeit.
Im Großen 5% Rabatt oder 2% Cassa-Conto.

Eine Shuttleworth'sche
Dampf-Dreschmaschine,
neuester Construction, steht zur Uebernahme von Theil-Druck bereit.
Näheres in der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik von **Julius Eckel** in Arad, Großwardeiner Hauptstraße, nächst der Bahn. (463-2.3) (441-2.2)
Den Herren Mühlenbesitzern hiemit die höfliche Anzeige, daß in Kürze ein größerer Transport der besten Gattungen und allgemein beliebten
Geletneker Mühlensteine
(aus Ober-Ungarn)
in allen Dimensionen hier eintreffen wird, die ich ihrer gefälligen Beachtung besonders empfehle.
Josef Domány,
Weinhändler,
Fischplatz Nr. 7 in Arad.

Nr.	Art.	100 Pf.	fl. fr.
A & B	Zufelgrües, fein	11	80
C	Grües, ordinar	10	60
O	Röselmehl	11	80
1	Grüeser Auszug	11	20
2	Böcker-Auszug	10	60
3	Wandmehl	10	—
4	Semmelmehl	7	50
4	"	7	10
4	"	6	70
5	Bohnenmehl, weiß	6	30
5	"	5	90
5	"	5	50
6	Bohnenmehl	5	—
6	"	4	60
6	"	4	20
7	Dunstmehl	3	40
7	"	3	—
7	"	2	80
8	Fußmehl	—	—
9	Kieze	—	—

NB. Gegen jede Verfälschung durch Marken- und Musterschutz gesichert.
Der so beliebte, angenehm zu nehmende echte
Schneeberg's Kräuter-Ablop
aus 24 der besten Brust- und Lungen-Hochalpen-Kräutern nach ärztlicher Vorschrift bereitet,
für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimungen, überhaupt ein bei Brust- und Lungenkrankheiten bewährtes Linderungsmittel, kann durch nachfolgende Herren Depositateure stets frisch bezogen werden:
Arad: F. J. PROBST Nyiregyháza: G. Horák, Apoth.
Grosswardein: J. Janfy. M-Theresiopel: Jan. Hofbauer, A.
Delta: J. Braunmüller, Apotheker. Temesvár: J. Kraal.
Battonya: G. Bignio. Hatzföld: B. Staggelschmidt.
Szathmár: D. Juracko. Szentes: J. v. Prohaska, Apoth.
Szarvas: W. Réthy. G-Kikinda: A. J. Tompa
Gross-Károly: G. Schöberl.
Preis einer Flasche 1 fl. 26 fr. öst. W.
Zugleich können durch die Hrn. Depositateure bezogen werden
Gesundheitsfördernder Apfelwein und Apfelwein-Essig.
Ein vorzügliches Mittel gegen Magenleiden, habituelle Verstopfung, Brustkrämpfe, Kopfschmerz, Migräne und Bluthungenen etc.
Preis 5 fr. öst. W. per Flasche.
Hühneraugen-Pflaster, die bewährten, von dem f. f. Oberärzte Schmidt.
Preis pr. Schachtel 23 Rkr.
von **Lobry & Porton.**
Dorsch-Lieberthran 1 Flasche echter Med. Berger chem-rein für Stropheln und Hautausschläge u. s. w. 1 fl. öst. W.
Steirischer Stub-Alpen-Kräuter-Saft
für Brust- und Lungenkrankte.
(281-4.6) Preis per Flasche sammt Gebrauchsanweisung 87 Rkr.
Haupt-Depot bei **Julius Eittner,** Apotheker in Gloggnitz.

